

„Sie sind das Herz der Firma“

Betriebswirtin Martina Goerg führt Familienunternehmen

Martina Goerg - eine sympathische Frau, die im Leben steht und weiß wovon, sie erzählt. Mit ganz viel Herzblut und Sachverstand. Die Diplom-Betriebswirtin leitet zusammen mit ihrem Mann Dipl. Ing. Hartmut Goerg das Familienunternehmen Goerg & Schneider in Boden.

„Mich hat geprägt, dass ich in eine Unternehmerfamilie hineingeboren wurde. Besonders meine Mutter Marianne habe ich als starke Frau in Erinnerung. Am Mittagstisch saß nicht nur die Familie - neben dem Vater noch die ältere Schwes-ter und die Großeltern, in deren Pflege meine Mutter später eingebunden war - sondern oft auch die Fahrer mit uns zusammen“.

Martina Goerg hat die Schönstätter Marienschule in Vallendar besucht. Nach dem Abitur absolvierte sie eine Ausbildung bei der Westerwald Bank. Ein Studium der Betriebswirtschaftslehre an der FH Aachen schloss sich an. Die beiden Söhne kamen 1986 und 1990 auf die Welt. Ein Jahr nach der Geburt des Jüngeren kehrte sie in den erlernten Beruf zurück. Im Mai 1995, als die Söhne in Schule und Kindergarten gingen, fragte ihr Schwiegervater, ob sie nicht in die Firma einsteigen wollte. „Ich habe lange überlegt, denn es war eine große Entscheidung. Als Firmenkundenberaterin einer Großbank in ein Bergbauunternehmen wechseln, in eine Männerwelt.“ Aber sie stimmte zu und hat es bis heute nicht bereut. „Ich habe eine Vorbildfunktion und war mir für viele

Dinge nicht zu schade. Diese Authentizität spüren die Mitarbeiter.“

Sie hat sich zunächst alle Produktionsbereiche angesehen, auch hohe Treppen und Gerüste waren für sie kein Hindernis. Dies war notwendig, um Kostenstellen mit eigenen Augen zu sehen. „Das hat mir Respekt verschafft. Mir war es wichtig, die Produktionsabläufe kennenzulernen. Zunächst war ich die Frau vom Chef, wurde kritisch beäugt, später sahen mich die Mitarbeiter als Fürsprecher.“ Die „weibliche Sicht auf die Dinge“ hat sie ins Unternehmen gebracht. „Besonders die Ausbildung habe ich zu meiner Sache gemacht, mich um die Auszubildenden gekümmert. Diesen Ein-



Foto: Goerg

Westerwald JOURNAL
(Sonderausgabe 06.03.21)

satz erhält man zurück.“ Dass es sich lohne, zeigen die vielen Auszeichnungen der Azubis als Jahrgangsbeste.

„Sie sind das Herz der Firma“, sagte mal jemand zu ihr. Das hat sie sehr gefreut. Aber nur mit Herz alleine geht es nicht, weiß Goerg und berichtet von offener Kommunikation mit Lob UND Tadel. Neben der täglichen Arbeit hat sich die 61-Jährige auch im Beirat Forschungsinstitut Glas, Keramik (FGK) in Höhr-Grenzhausen und als Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses im Bundesverband Keramische Rohstoffe und Industrieminerale engagiert. „Ein Netzwerk ist von Vorteil.“

Loslassen. Neben der Wertschätzung ein weiteres wichtiges Kriterium. „Jeder ist auf seinem Posten wichtig. Angefangen vom Baggerfahrer über die Mitarbeiter in Produktion und Verwaltung bis hin zur Geschäftsführung.“ Dieser gehört seit 2018 auch Sohn Florian an und er bereitet sich als vierte Generation auf die Unternehmensnachfolge vor. „Die jungen Wilden“ - wie Martina Goerg sie schmunzelnd nennt - gehen einen anderen Weg und sie lässt sie.

„Als Führungskraft muss man lernen, zu delegieren. Ich arbeite pro Jahr einen Tag weniger in der Woche, gleite langsam in den Ruhestand. Ich kann Aufgaben abgeben, den Prozess begleiten und wo nötig, noch nachbessern.“ Alles hat seine Zeit.

Doris Kohlfas